

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich denke, die Ursachen dieser Haushalts-Neuberatung sind hinlänglich kommuniziert, die fiskalischen und juristischen Argumente und Hintergründe der Gewerbesteuerrückzahlung und der Zinsen sind erklärt und dargelegt.

Trotzdem, es bleibt ein Gefühl der Ohnmacht und der Verunsicherung . 62 Mio. Euro Rückzahlungen an Gewerbesteuer und Zinsen, selbst der gesundeste Haushalt käme da ins Schleudern. Die Frage, die sich natürlich sofort stellt lautet: Wie gehen wir künftig mit diesen Risiken um ? Ist es sinnvoll, für diese Fälle Rücklagen zu bilden ? Ist es wirklich ein einmaliges Ereignis ? Ich erinnere, auch 2009 hatten wir schon einmal heftige Gewerbesteuerrückzahlungen, also können solche Rückzahlungen, egal warum, wohl doch immer wieder auftreten.

Wir sollten im Herbst das Thema Haushaltsplanung, und wie gehen wir mit den speziellen Sindelfinger Rahmenbedingungen um, auf die Tagesordnung nehmen. Fragen wie: kann man sich wappnen, wie plant man mittelfristig oder kann es hilfreich sein, einen Doppelhaushalt aufzustellen, diese Fragen sind zu klären. Die SPD Fraktion wird sich neuen Überlegungen und neuen Wegen gegenüber nicht verschließen.

Aufgrund dieses „Einmalereignisses“ sind auch die Veränderungen, die der jetzige Entwurf 2 aufzeigt, kein Ergebnis neuer Strategien für unsere Stadt, keine neuen kommunalen Richtungsänderungen, sondern schlichtweg aus der Not heraus gewachsene Kürzungen und Verschiebungen. Dass die Anstrengungen der Verwaltung enorm waren, der Aufwand immens ist, vor allem auch in der Kürze der Zeit, verdient Respekt. Deshalb hier unser Dank an die Finanzverwaltung, aber auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Ämtern ihren konstruktiven Beitrag geleistet haben. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass Haushaltsdiskussionen nicht vergnügungssteuerpflichtig sind.

Bei den Einsparungen wurde das Ziel verfolgt, keine Strukturen zu zerstören, keine geplante Investition unmöglich zu machen, Ziel war, die Lebensqualität in unserer Stadt für die Bürgerschaft nicht zu senken. Politisch gibt es daher nichts neues, politisch bleibt es somit auch bei den Grundsatz-Aussagen unserer Haushaltsrede vom 17.März. Und was Sie jetzt hören, ist eben nur ein kurzes Statement zu den Veränderungen:

Bei den Einsparungen im Ergebnishaushalt also bei den laufenden Kosten, kommt es einem ja geradezu entgegen, dass der Haushalt 2015 erst so spät eingebracht wurde. So besteht, in Verbindung mit einer Haushaltssperre, die Möglichkeit, kurzfristig und natürlich auch einmalig, Mittel freizusetzen. Beispiele sind vor allem bei Unterhalts- oder Beschaffungsmaßnahmen zu finden. Und mit Sicherheit werden wir einige Rückfragen im Detail haben, aber im Großen und Ganzen halten wir die Einsparvorschläge für akzeptabel.

Unverständlich jedoch für uns ist die vorgeschlagene, 10 %ige Gebührenerhöhung für die SMTT. Es sollte nicht der Eindruck erweckt werden, dass das Einmalereignis „Gewerbesteuerrückzahlung“ benutzt wird, um nachhaltig zusätzliche Einnahmen zu generieren. Und diese Gebührenerhöhung scheint ja zumindest im April noch nicht geplant gewesen zu sein. Hier besteht Erklärungsbedarf.

Was die Investitionen angeht, hat die SPD-Fraktion schon im März deutlich zum Ausdruck gebracht, wie unzufrieden wir, aber auch viele Bürgerinnen und Bürger mit den Abwicklungen bei den Hochbaumaßnahmen sind. Und dass wir eine große Diskrepanz sehen, zwischen dem, was an Planmitteln für Sanierungen und Neubauten im Haushalt zu Verfügung steht und dem, was diese Verwaltung überhaupt umsetzen kann. Es macht doch nach soviel Baustellenthemata, die wir zur Zeit bearbeiten, eh den Eindruck, als wenn wir viel zu viel Geld im Haushalt eingeplant hätten.

Und gerade da bietet ein solcher Ressourceneinbruch, wie er jetzt passiert ist, die Gelegenheit, das Ganze zu nivellieren. Leistbares und Gewolltes auf einen Level zu bringen.

Seit Samstag besitzen wir nun auch Aussagen über die Budgetüberträge 2014 auf 2015. Genau diese Aufstellung ist für eine Bewertung der vorgenommenen Veränderungen sehr aufschlussreich, zeigt die Auflistung doch, wie sehr die Verwaltung bei der Abarbeitung von Investitionsprojekten im Rückstand ist. Und siehe da, satte 15 Mio Euro Haushaltsreste aus dem Vorjahr sollen übertragen werden.

Der Verwaltungsausschuss und der Gemeinderat dürfen sich jetzt damit auseinandersetzen.

Für das Ende des Jahres 2015 bedeutet dies aber auch, dass durch all die Projekte, die jetzt aus dem Haushalt 2015 in die Jahre 2016 und spätere verschoben werden, eben auch keine großen Haushaltsreste am Ende des Jahres mehr stehen dürfen.

Denn, Krisen besitzen auch Chancen, und so haben wir die Chance, Druck aus dem System zu nehmen, und uns dadurch auch organisatorisch in den Bereichen der Bauabläufe neu und besser aufzustellen.

Außerdem beinhaltet die Krise auch den erhobenen Zeigefinger, sich nicht blenden zu lassen, durch Jahr für Jahr hintereinander sprudelnde, hohe Gewerbesteuereinnahmen.

Das Thema Standard und Folgekosten von großen Investitionen muss wieder stärker in den Fokus. Wir müssen bei allen anstehenden Sanierungsprojekten, von den Sportstätten bis zu den Straßen, vom Glaspalast bis zur Galerie wieder verstärkt darauf achten, die Infrastruktur für die Bevölkerung so weit wie möglich zu erhalten, aber - wir dürfen Sie nicht anhaltend im Standard hochschrauben. **Das Notwendige ist das Maß der Dinge.** Und genau dies führt und diese Gewerbesteuerrückzahlung wieder deutlich vor Augen.

Natürlich werfen auch die Verschiebungen der Investitionen viele kleinere bis auch große Fragen auf. Diese sind mit Sicherheit in den Ausschüssen zu klären. Zwei Investitionsmaßnahmen möchten wir aber hervorheben:

Finanzkrise hin oder her, die Sanierung eines zentralen Infrastrukturbauwerks wie unserer Tiefgarage, einem Gebäude mit einem Dach, auf dem der Markt und viele Feste stattfinden, und das mitten in der Stadt, die Sanierung dieses Bauwerks darf auch unter der Option einer eventuellen Verschuldung nicht - aber auch keinen Tag - verzögert werden. Allein der Gedanke, dass wir im 21. Jahrhundert unsere Tiefgarage mit Holzbalken abstützen müssen, allein die Tatsache, dass die Kosten der Sanierung ggfls. exponentiell ansteigen werden, je länger wir warten, all dies bedeutet, mit höchster Geschwindigkeit an der Beseitigung der Schäden zu arbeiten.

Und ein weiteres Projekt, das uns Sorgen bereitet, ist die notwendige Instandsetzung des Galeriekomplex. Die dortige, vertrackte Situation der Klimaanlage und die daraus resultierende, aufwendige Sanierung wird immer dringlicher. Aber, diese Dringlichkeit sieht man ja nicht. Und so schieben wir dieses Thema - aus unserer Sicht zu leichtfertig - vor uns hin. Im Gegenteil, trotz des Sanierungsstaus denken wir über neue Nutzungskonzepte wie einen Jugendtreff nach oder verlangen dringend notwendige Optimierungen z. B. im i-Punkt. Wir bitten darum, im Technik und Umwelt Ausschuss oder im Gemeinderat einen Bericht über die derzeitige geplante Vorgehensweise vorzulegen.

Und letztlich: Es fiel auf, dass im Bereich des Stadtplanungsamtes sowohl im Ergebnishaushalt bei Planungsleistungen als auch im Finanzplan am Impulsprogramm Innenstadt gestrichen wurde.

Die immensen Herausforderungen der nächsten Jahre, was die städtebauliche Entwicklung angeht, die Tatsache, dass wir fast keine städtischen Entwicklungsflächen mehr haben, der daraus resultierende Druck auf die bereits bebauten Stadtquartiere, was Verdichtung angeht, nicht zuletzt die heftigen Diskussionen um solche Verdichtungen, und natürlich die angespannte Situation von Handel und Gewerbe in der Innenstadt - können wir da einfach so Planungen nicht durchführen ?

Die SPD Fraktion legt Wert darauf, dass wichtige Bausteine einer aktiven Stadtplanung, als Grundlage für Entscheidungen des Gemeinderats und als Grundlage für eine Identifikation der Bürger mit Ihrer Stadt, weiter angepackt werden.

Zum Abschluss meines Statements: Wir haben unsere Anträge nochmals durchgearbeitet. Wir haben festgestellt, dass wir alle Anträge aufrechterhalten werden und aufrechterhalten können. Teilweise, weil sowieso Berichte und Vorlagen zu den Anträgen geliefert werden müssen, und daher eine Kassenwirksamkeit vor 01.01.2016 nicht zu erwarten ist, teilweise auch, weil andere Vorgehensweisen mit den Betroffenen abgestimmt sind, wie z. B. bei den Möbeln der Bücherei in Maichingen.

Was unseren Antrag bez. der Zuschussaufstockung an die IG-Kultur angeht, wurde dieser bereits im Kulturausschuss behandelt, wir schlagen daher vor, dass wir mit dieser Beschlussfassung in den VA gehen und dort nochmals diskutieren.

Und somit komme ich auch schon zum Schluss:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, das Jahr 2015 wird mit Sicherheit ein erinnerungswürdiges Jahr in der städtischen Finanzwirtschaft bleiben. 10 Mio. rauf, 60 Mio. runter, 30 Mio rauf, und ein Haushaltsplan der im Juni seines Gültigkeitsjahres immer noch ein Entwurf ist. Erinnerungswürdig ja, wiederholungswürdig eher nein.

Wir wünschen uns, und wir fordern hierbei auch die Verwaltung auf, Ihr möglichstes beizutragen, dass wir für 2016 wieder eine Haushaltsplanberatung durchführen, die ihren Namen als solche verdient und die ungestört von äußeren Einwirkungen den Anforderungen der Kommunalpolitik und der Bürgerschaft gerecht wird.

Vielen Dank

Andreas Schneider-Dölker